



Alumni-Treffen und Universitäts- und Alumniball am 29. Juni 2013 Zwischen Campustour und Filmmusik

(Mst) An der TU Chemnitz findet am 29. Juni 2013 das 6. Alumni-Treffen statt, das in diesem Jahr erstmals mit dem Universitätsball gekoppelt wird. "Die Alumni, also alle ehemaligen Studierenden und Mitarbeiter der Chemnitzer Universität, sind eingeladen, ihre Zeit an der Hochschule noch einmal vor Ort aufleben zu lassen und sich ein aktuelles Bild von ihrer alten Bildungs- oder Arbeitsstätte zu verschaffen", sagt David Laux, Bereichsleiter Marketing/Öffentlichkeitsarbeit.

Offiziell eröffnet wird das 6. Alumni-Treffen um 9.30 Uhr durch den Rektor der TU, Prof. Dr. Arnold van Zyl, im Hörsaalgebäude an der Reichenhainer Straße 90. Im benachbarten Weinhold-Bau präsentieren sich zwischen 11 und 16 Uhr unter anderem Fakultäten und Zentrale Einrichtungen der TU Chemnitz. Außerdem können

von hier aus Universitätsteile erkundet werden.

Am Abend entführt der Universitäts- und Alumniball die Teilnehmer des Alumni-Treffens sowie Gäste aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur in die Welt des Films. Die Türen des zum Ballhaus umfunktionierten Hörsaalgebäudes öffnen ab 18 Uhr. Eine Stunde später fällt der Vorhang. Das Orchester Götz Bergmann and his Gentlemen aus Meißen wird zum Tanz so manche Filmmelodie anstimmen. Auch am Buffet spielen sich die Köstlichkeiten der kulinarischen Filmgeschichte wider: von "Casablanca" über "Bittersüße Schokolade" bis zu "American Pie".

Anmeldung Alumni-Treffen:

www.tu-chemnitz.de/tu/alumni/treffen

Kartenvorverkauf Universitäts- und Alumniball:

www.tu-chemnitz.de/tu/misc/uniball

Absolventen

Die Rückkehr der 53-er

(Mst) "Die 53-er" - so nennen sich die Absolventen des ersten Matrikels der 1953 neu gegründeten Hochschule für Maschinenbau. Seit 2003, als die TU Chemnitz das 50. Gründungsjubiläum dieser Hochschule feierte, haben sich die Kontakte zwischen etwa 50 "Ehemaligen" intensiviert. Sie treffen sich ungefähr alle eineinhalb Jahre an ihrer Alma mater und sind auch immer noch auf der Suche nach weiteren Absolventen ihres Jahrgangs. Am 28. und 29. Mai 2013 feierten sie ein besonderes Jubiläum: die "Diamantene Immatrikulation".

40 Kommilitonen waren der Einladung nach Chemnitz gefolgt. Erwin Feige, der seit zehn Jahren die organisatorischen Fäden zusammenhält, verdeutlicht mehrere Besonderheiten: "Einige von unseren Mitstudenten waren noch aktive Kriegsteilnehmer, alle haben wir den mörderischen Zweiten Weltkrieg bewusst erlebt. Viele von uns waren aus dem Osten Deutschlands beziehungsweise aus anderen Ländern Ost- und Südeuropas - so genannte Vertriebene - und meistens, materiell gesehen, sehr arme Leute. Aber alle beseelte uns der Wunsch nach guter Bildung." Und viele gingen diesen Weg erfolgreich weiter. "Aus unserem Matrikel gingen 15 Professoren, mindestens 20 weitere Promovierte, zwei Staatssekretäre, ein Botschafter, zwei Kombinatdirektoren und mehrere Direktoren bedeutender Maschinenbaubetriebe sowie ein Chemnitzer Oberbürgermeister hervor", zählt Feige stolz auf.

Während des Treffens blickten die "53-er" mit ihren Ehe- und Lebenspartnern auf die Studienzeit zurück, blätterten in Fotoalben oder im Jubiläumsbuch der Uni und erinnerten sich an vorangegangene Jahrgangstreffen. Außerdem besuchten sie den Campus, einige das erste Mal. Von der Mensa aus ging es gemeinsam mit dem Pressesprecher der TU zum Hörsaalgebäude, weiter zur Fakultät für Maschinenbau und zum Schülerlabor "Wunderland Physik" (Foto links). Einige wollen schon bald auf den Campus zurückkehren, nämlich am 29. Juni 2013 zum 6. Alumni-Treffen der TU Chemnitz und zum anschließenden Alumni- und Universitätsball.



Preisgekrönter Technologietransfer

(MSt) Die KonTEM GmbH und das Forschungszentrum caesar in Bonn sowie die Max-Planck-Gesellschaft sind die diesjährigen Sieger im Wettbewerb "wissen.schafft.arbeit", den die TU Chemnitz zum fünften Mal auslobt hat. Der mit 20.000 Euro dotierte Technologie-Transferpreis wurde gestiftet von der Sachsen Bank und der Chemnitzer NILES-SIMMONS Industrieanlagen GmbH. Den Preis, der unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für Wirtschaft und Technologie steht, erhalten die Sieger für die Entwicklung und den Transfer eines Phasenkontrastsystems zum Einbau in Transmissions-Elektronenmikroskope. Diese Mikroskope können mit ihrem Auflösungsvermögen winzige Strukturen bis hin zu einzelnen Atomen sichtbar machen. Den Glaspokal nahmen am 27. Mai der Geschäftsführer der KonTEM GmbH, Jörg Wamser (in der Bildmitte), und der Gruppenleiter Elektromikroskopie am Forschungszentrum caesar, Stephan Irsen (im Bild links), bei einer Festveranstaltung im Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) in Chemnitz entgegen. "Besonders überzeugte die Jury die hohe Innovation der Technologie und die beeindruckende Gestaltung des zielgerichteten Transferprozesses von der Grundlagenforschung bis hin zur Marktreife", berichtet Prof. Harald R. Pfab (im Bild rechts), Vorsitzender des Vorstands der Sachsen Bank.

Der Wettbewerb "wissen.schafft.arbeit" richtet sich an Wissenschaftler sowie kleine und mittelständische Unternehmen, die in der Zusammenarbeit einen effektiven Wissens- und Technologietransfer durchgeführt haben. "Insgesamt gingen 2013 aus ganz Deutschland 24 Bewerbungen an der TU Chemnitz ein", berichtet Prof. Dr. Andreas Schubert, Prorektor für Wissens- und Technologietransfer, und fügt hinzu: "Auf Grund der hohen Qualität aller Bewerbungen war es für die bundesweit zusammengesetzte Jury sehr schwer, einen Preisträger auszuwählen. Deshalb freuen wir uns, dass wir erneut zwei weitere Preise vergeben konnten."

Einer davon ist der vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst ausgelobte Sonderpreis für einen herausragenden Technologietransfer mit besonderem Entwicklungspotenzial. Mit diesem Preis, der mit 5.000 Euro dotiert ist, wird die erfolgreiche Kooperation zwischen dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) und der Tochterfirma HZDR Innovation GmbH geehrt. Ebenfalls vergeben wurde der für ein besonderes Wachstum ausgelobte Preis der Unternehmensberatung Rödl & Partner. Er ging an die BASELABS GmbH und an die Professur für Nachrichtentechnik der TU Chemnitz. Das Chemnitzer Unternehmen ist eine Ausgründung aus der Professur.

www.wissenschaftarbeit.de



Premiere: Eleonore-Dießner-Preis

(MSt) Die TU Chemnitz will die geringe Anzahl von Studentinnen in den sogenannten MINT-Fächern nicht länger hinnehmen. 27,8 Prozent - gerade einmal so viel Frauen waren im Wintersemester 2011/2012 an der TU in Mathematik, Informatik, den Naturwissenschaften, in der Technik oder in MINT-nahen Bereichen eingeschrieben. Aber auch bundesweit ist das Problem, Frauen für ein technisches oder naturwissenschaftliches Studium zu begeistern und anschließend in der Wissenschaft zu halten, an den Hochschulen offenkundig. Warum aber ist das so? "Für die Entscheidungen der Frauen gegen ein technisches oder naturwissenschaftliches Studienfach gibt es viele Ursachen", so die Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der TU, Karla Kepsch. Vor allem "mangelnde weibliche Rollenvorbilder, die helfen, ein realistisches Bild der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Berufe zu vermitteln", fehlen nach Kepsch oftmals. Vorbilder wie die Ingenieurin Dr. Eleonore Dießner, zu Ehren derer die Gleichstellungskommission der TU erstmalig einen Preis verleiht. Fünf Absolventinnen der MINT-Fächer erhalten ab sofort jährlich die mit jeweils 800 Euro verbundene Auszeichnung für hervorragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten. Sie soll Anreiz zur Ausrichtung auf eine Karriere in der Wissenschaft sein, um beispielsweise den Anschluss einer Promotion zu unterstützen.

Die Namensgeberin des Preises, Eleonore Dießner, wurde 1953 als eine der ersten Frauen an der neu gegründeten Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt, einer Vorläufereinrichtung der TU Chemnitz, immatrikuliert. Dießner promovierte 1969 als dritte Frau in der Geschichte der Hochschule, arbeitete später am Institut für Werkzeugmaschinen in Karl-Marx-Stadt und dann bei der Akademie der Wissenschaften in Berlin und Dresden. Stets war die Förderung junger Wissenschaftlerinnen ihr Ziel. So engagierte sich Dießner im Verein Deutscher Ingenieure in Sachsen für die Gründung eines Arbeitskreises "Frauen im Ingenieurberuf".

Am 28. Mai 2013 fand erstmals die Verleihung des Eleonore-Dießner-Preises für fünf Nachwuchswissenschaftlerinnen in den MINT-Fakultäten statt - zufällig am 79. Geburtstag der Namensgeberin. Die von der Vergabekommission ausgewählten Preisträgerinnen sind: Kim Schmidt (Naturwissenschaften), Franziska Nestler (Mathematik), Carolin Petzoldt (Maschinenbau), Maria Feifarek (Informatik) und Julia Richter (Elektrotechnik und Informationstechnik). Zur Preisübergabe sagte Dießner (im Bild 3.v.l.) eindringlich in Richtung der politischen Akteure in Deutschland: "Wir sind keine Quotenfrauen! Wir erarbeiten uns unseren Arbeitsplatz selbst. Und die Aufgaben, die uns übertragen werden, sollen zu uns passen."

www.tu-chemnitz.de/gleichstellung



Alleskünstler

Der belgische Künstler Henry van de Velde erlebte um 1913 seine große Schaffensperiode in Deutschland, wo er als "Alleskünstler" vor allem als Designer von sich Reden machte. Auch in Chemnitz verewigte er sich durch den Entwurf der Villen Esche, Körner und Quisisana. Die Kunst als alltägliche Erhöhung des Lebens, heitere Ästhetik als Ordnung im Chaos - so begriff der rastlose van de Velde seine Arbeit. 2013 begehen Thüringen und Sachsen gemeinsam den 150. Geburtstag des Künstlers im Rahmen des "Henry van de Velde Jahrs". Die Philosophische Fakultät der TU Chem-



nitz würdigt darüber hinaus das "Epochenjahr 2013" in einer Ringvorlesung.

Vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs ließ sich eine Fülle an wissenschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Neuerungen beobachten. Die Erfindung des Kinematographen als Grundstein neuer Medien fiel ebenso in diese Zeit wie die Entwicklung der Relativitätstheorie und des Flugwesens. "Wir greifen die Errungenschaften dieser Zeit in unseren Vorlesungen auf. Das Thema erzeugte eine große Resonanz bei den Referenten und ich freue mich darauf, in den Vorträgen meiner Kollegen spannendes und wissenschaftliches zu erfahren und zu diskutieren", erklärt Prof. Dr. Christoph Fasbender, Initiator der Vorlesung sowie Prorektor für Lehre, Studium und Weiterbildung. In rund 45-minütigen Vorträgen beleuchten Professoren der TU beispielsweise Geschichte, Kultur und Weltwirtschaft vor dem Ersten Weltkrieg sowie Sprachwissenschaft und Antikrezeption zu Beginn der Moderne. Außerdem würdigen sie über Henry van de Veldes Vorstellung des individuellen Wohnraums hinaus seine wissenschaftlichen Schriften und sein Verhältnis zu anderen Künstlern seiner Zeit.

Die Ringvorlesung "Epochenjahr 2013" findet noch bis zum 3. Juli immer mittwochs um 19.15 Uhr statt. Veranstaltungsort der wöchentlichen Vorträge ist das Museum Gunzenhauser am Falkenplatz in Chemnitz.

www.tu-chemnitz.de/phil/ifgk

Autorin: Florentina Liefelth

Autofahrer gesucht

Seit einigen Jahren bietet die Autoindustrie eine immer größere Auswahl Fahrerassistenzsysteme an. Doch welche Unterstützung benötigen und wollen Fahrer wirklich? Um diese Fragen zu beantworten, beteiligen Forscher der TU Chemnitz Autofahrer an der Entwicklung von Fahrerassistenzkonzepten. Neben der klassischen Zielgruppe 25- bis 45-jähriger Personen richten sie dabei besonderes Augenmerk auf Fahrer über 65 Jahren. Dazu planen sie im Juni und Juli 2013 umfangreiche Testfahrten im Fahrsimulator des Interdisziplinären Zentrums für Fahrerassistenzsysteme der TU.



Wer zwischen 25 und 45 oder über 65 Jahre alt ist und Interesse an dem Thema hat, schon immer einen Fahrsimulator ausprobieren wollte oder in die Forschung der TU hineinschnuppern möchte, ist als Proband eingeladen. Teilnahmevoraussetzungen sind der Besitz eines gültigen Führerscheins sowie eine aktuelle Fahrleistung von mindestens 4.000 Kilometern pro Jahr. Vorkenntnisse über Fahrsimulatoren, Fahrerassistenzsysteme oder andere Automobiltechnologien sind nicht erforderlich. Die Teilnahme umfasst pro Person zwei circa 90-minütige Termine im Fahrsimulator und wird 30 Euro honoriert.

vifa65plus.de

Kontakt:
Patrick Roßner, Telefon 0371 531-39931,
E-Mail patrick.rossner@mb.tu-chemnitz.de, und
Franziska Hartwich, Telefon 0371 531-39689,
E-Mail franziska.hartwich@psychologie.tu-chemnitz.de

Berufungen

Fakultät für Mathematik
Prof. Dr. Oliver Ernst
Professur Numerische Mathematik

Philosophische Fakultät
Prof. Dr. Günter Daniel Rey
Professur E-Learning und Neue Medien

Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften
Prof. Dr. Thomas Kern
Professur Allgemeine Soziologie mit dem Schwerpunkt soziologische Theorien

Ausgezeichnet

(KT) Zwei erfolgreiche Promovenden des vergangenen Jahres sind am 13. April 2013 von der Commerzbank mit Preisen in Höhe von 1.000 Euro ausgezeichnet worden. Der Chemiker Dr. Andre Tuschcherer erhielt die Ehrung für seine Dissertation zum Thema "Synthese von Gold- und Rhodiumnanopartikeln sowie Precursorentwicklung für die chemische Gasphasenabscheidung von Ruthenium". Diese verfasste er im Internationalen Graduiertenkolleg "Materials and Concepts for Advanced Interconnects and Nanosystems" der TU Chemnitz. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Heinrich Lang, Inhaber der Professur Anorganische Chemie. Der zweite Preisträger ist Soziologe Dr. Christian Papsdorf. Er erhielt die Auszeichnung für seine Doktorarbeit mit dem Titel "Internet und Gesellschaft. Zum Verhältnis von Online und Offline vor dem Hintergrund mediatisierter Kommunikation". Die im Juli 2012 abgeschlossene Dissertation wurde betreut von Prof. Dr. Ditmar Brock.

Am selben Tag wurde der Edgar-Heinemann-Preis 2012 verliehen. Träger ist Physiker Dr. Eike-Christian Spitzner von der Fakultät für Naturwissenschaften. Die Auszeichnung erhielt er für seine Promotion zum Thema "Subsurface and MUSIC-Mode Atomic Force Microscopy", die sich mit der Oberflächenanalytik mittels Rasterkraftmikroskopie beschäftigt. Die im August 2012 abgeschlossene Arbeit wurde betreut von Prof. Dr. Robert Magerle.

www.tu-chemnitz.de/tu/heinemann

Nachruf

Prof. Dr. Fritz Thieme, Ehrensator der TU Chemnitz, ist im März 2013 in Hamburg verstorben. Als Mitglied der Sächsischen Hochschulkommission (SHK) und Vorsitzender des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages widmete er sich nach Erlangung der Deutschen Einheit der Neustrukturierung der Universitäten in Sachsen. Außerordentlich galt sein Engagement den Belangen der TU Chemnitz. Die Weiterführung der Ausbildung in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen auf hohem Niveau war ihm besonders wichtig. Als Mitglied des Kuratoriums der TU Chemnitz begleitete er die Umstrukturierung der Bildungseinrichtung entsprechend den Anforderungen der neuen Zeit. Seine umfangreichen Verdienste um die TU waren 1997 Anlass für die erste Verleihung der Würde eines "Ehrensators der Technischen Universität". Fritz Thieme wurde 1925 in Risa-Gröba geboren. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft wurde er Neulehrer für Mathematik und Physik am Gymnasium in Meerane. Nach dem Physik-Studium in Stuttgart und Tübingen erfolgte Diplom- und Doktorarbeit. 1970 erhielt er einen Ruf auf eine Professur für Physikalische Chemie an der Universität Hamburg.

Autoren: Prof. Günter Marx, Prof. Heinrich Lang

Seniorenkolleg Zuckertüte mit 90

Zum ersten Mal meldete sich ein 90-jähriger Diplom-Ingenieur, ein Alumnus der Chemnitzer Universität, im Seniorenkolleg an der TU Chemnitz an: Friedrich Seidel. Zur ersten Vorlesung im 40. Semester des Seniorenkollegs überraschte ihn dessen Leiter, Prof. Dr. Roland Schöne (rechts im Bild), mit einer Zuckertüte mit Inhalten, die das Lernen im Seniorenkolleg erleichtern.

Wie immer war der größte Hörsaal der TU mit 700 Teilnehmenden voll besetzt. Besonders die Damen freuten sich über ihren lebhaften und chic gekleideten Kommilitonen, dem man das Alter überhaupt nicht ansieht, wie sie sagten. Im Gespräch erzählte Friedrich Seidel, dass ihn seine 23-jährige Enkelin, die auch an der TU Chemnitz studiert hat, zur Teilnahme motivierte und bei der Anmeldung unterstützte. So helfen die Jüngeren den Älteren, lebenslang zu lernen. Aber auch die Älteren berichten ihren Enkeln über die interessanten Vorträge der Chemnitzer Professoren im Seniorenkolleg und über die attraktiven Studien-



möglichkeiten und haben so sicherlich schon zahlreiche neue junge Studierende für die TU Chemnitz gewonnen.

www.tu-chemnitz.de/seniorenkolleg

Autor: Prof. Dr. Roland Schöne

Impressum

Herausgeber und Redaktion:
Pressestelle der Technischen Universität Chemnitz

Mario Steinebach (MSt) verantwortlich,
Katharina Thehos (KT)
Straße der Nationen 62,
09111 Chemnitz
Telefon 0371 531-10040, Fax 0371 531-10049
E-Mail newsletter@tu-chemnitz.de

Fotos:
Philip Knauth, Stefanie Richter, Sebastian Scholz,
Mario Steinebach, Seniorenkolleg

Newsletter bestellen/abbestellen:
www.tu-chemnitz.de/tu/freunde
www.tu-chemnitz.de/tu/alumni

Uni-Shop Flagge zeigen

(MSt) Um sich als Universität mit einer erkennbaren Marke zu etablieren, gehört es rund um den Globus dazu, auch das Logo der Hochschule über T-Shirts, Basecaps und Taschen in die Welt zu tragen. An der TU Chemnitz gibt es seit mehr als zehn Jahren derartige Merchandising-Artikel. Insbesondere Studierende und Mitarbeiter zeigen so Flagge für ihre Uni. Und der Wunsch, sich auch auf diese Weise mit der Hochschule zu identifizieren, nimmt ständig zu. Seit April 2013 schlägt die TU deshalb gemeinsam mit der Galeria Kaufhof einen neuen Weg ein. In der "Sport-Welt" im vierten Obergeschoss des gläsernen Kaufhauses wurde ein Uni-Shop-Bereich eröffnet. Hier sollen künftig auch neue Zielgruppen wie die Bevölkerung der Region und Touristen angesprochen werden. Aber auch Akademiker, die vor vielen Jahren ihren Abschluss an der TU gemacht haben, und in Chemnitz und der Umgebung wohnen oder an den Studienort zurückkehren, sind potenzielle Käufer.



Modische Sportshirts und Fleece-Jacken, Sweatshirts- und Poloshirts in knalligen Farben sowie Regen- bzw. Windjacken gehören zum Sortiment. Hinzu kommen beispielsweise auch Basecaps und Sonnenschilder. Auf allen Artikeln ist - mal dezent, mal markant - das Uni-Logo zu sehen. "Wir freuen uns, mit der Galeria Kaufhof einen renommierten Partner gefunden zu haben, um noch mehr potenzielle Interessenten als Image-Träger unserer Uni zu erreichen", sagt David Laux, Bereichsleiter Marketing/Öffentlichkeitsarbeit der TU Chemnitz.

www.tu-chemnitz.de/unishop



Absolventen Traumberuf Lehrer

Das Johannes-Kepler-Gymnasium auf dem Chemnitzer Sonnenberg ist über Sachsens Grenzen hinaus als Förderer mathematisch-naturwissenschaftlich interessierter Schüler bekannt. Oberstudiendirektor Stephan Lamm ist stolz auf diesen Erfolg, ist sein Lebenslauf doch eng mit der bewegten Vergangenheit dieser Schule verknüpft. Der gebürtige Glauchauer besuchte zunächst in Karl-Marx-Stadt die Erweiterte Oberschule "Friedrich Engels", das heutige Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium. Dort machte er sein Abitur mit Auszeichnung. Mathe und Physik waren schon damals seine Leidenschaft. 1981 ging es für Stephan Lamm an die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt, Traumberuf: Lehrer. "Ich wollte eigentlich immer schon Lehrer werden. Die Arbeit mit jungen Menschen, ihnen Wissen zu vermitteln - das schien mir eine erfüllende Lebensaufgabe zu sein. Und schon während des Studiums merkte ich an der Freude, die ich daran hatte, dass diese Entscheidung genau die richtige war", erklärt er. Auch in den für einige so unbequemen Fächern wie Mathematik und Physik sah er kein Problem, vielmehr unterstützte er begabte Schüler ganz gezielt: "In Mathe und Physik gefördert zu werden, ist ein Menschenrecht, das jeder hat und das nicht nur einer elitären Gruppe vorbehalten sein sollte." So übernahm Lamm schon während des Studiums die Aufgabe, im Mathematikzentrum Karl-Marx-Stadt Begabtenunterricht zu geben. Außerdem arbeitete er als Hilfskraft an der Professur Algebra der TH. Seine Diplomarbeit 1985 ging bereits in die Richtung seines Berufs: Thema war die mathematische Förderung von Schülern im außerunterrichtlichen Bereich. Nach Tätigkeiten unter anderem an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Spezialschule "Hans Beimler" und dem Christoph-Graupner-Gymnasium in Kirchberg ist er seit 2003 Schulleiter des Johannes-Kepler-Gymnasiums. 2008 zog die Schule in die Räumlichkeiten am Humboldtplatz - in denen zu Stephan Lamms Studienzeit das Pädagogische Institut der TH Karl-Marx-Stadt untergebracht war.

Autorin: Florentina Liefelth

